

Im Neustädter Land fehlen vor allem bezahlbare Wohnungen

Region erarbeitet Wohnraumkonzept - Wunstorf ist schon weiter

Neustadt (os). In der Ratssitzung am Donnerstag wurde das regionale Wohnraumversorgungskonzept vorgestellt, das im Mai durch die Gremien auf Regionsebene laufen soll. Es zeigt auch für Neustadt den künftigen und aktuellen Bedarf auf. Vor allem ist die Entwicklung eines solchen Konzepts aber Voraussetzung für Wohnbauförderung.

Wie Dr. Wolfgang Jung und Isabell Kurz von der Region erklärten, soll das Konzept eine bedarfsgerechte Wohnraumversorgung

für alle Bevölkerungsgruppen sichern, im Fokus: bezahlbaren und preiswerten Wohnraum für Haushalte mit geringem Einkommen schaffen und erhalten.

Laut des erstellten Steckbriefs ist Neustadt ein attraktiver Wohnstandort mit durchschnittlicher Kaufkraft. Geringe Arbeitslosigkeit, niedrigere Mieten und Baupreise, niedrigere Steigerungsraten bei beidem, ein hoher Wohneigentumsanteil von 91 Prozent oder größere Wohnungen - bei all diesen Werten liegt Neustadt besser

als der Regionsdurchschnitt.

490 Wohneinheiten werden bis 2025 gebraucht, davon sollten 270 in Mehrfamilienhäusern (MFH) entstehen, 220 als Ein- und Zweifamilienhäuser (EFH/ZFH). 110 geförderte Wohnungen nennt die Aufstellung. Förderungsfähig sind Bauten mit bis zu 5.500 Euro pro MFW-Wohnung, 1.500 sind es für EFH/ZFM, zusätzlich können 3.000 Euro je Wohnung gefördert werden, wenn diese anschließend preiswert vermietet wird. Die schwarz-rote Mehrheit

der Regionsversammlung hatte zwar zuletzt die Wohnraumförderung reduziert, signalisierte aber unlängst grundsätzliche Unterstützung für das Konzept.

„Wir könnten schon weiter sein“, sagt UWG-Ratsherr Willi Ostermann und verweist auf Wunstorf. Dort gibt es bereits ein fertiges Programm - inklusive detaillierter Daten für die Ortsteile. Einen entsprechenden Antrag seiner Fraktion habe die CDU/SPD-Ratsmehrheit aber 2016 abgelehnt.